

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT WIPKINGEN

Quartierverein

Jahresbericht 1955

Der Vorstand der GGW legt gerne Rechenschaft ab über die Tätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Jahre.

An der 95. ordentlichen Generalversammlung vom 12. März 1955 trat Aktuar Paul Finger aus dem Vorstande zurück. Als Dank für seine mehrjährige Tätigkeit wurde ihm der Wappenteller der GGW überreicht. — Als Ersatz stellte sich erfreulicherweise Herr Eugen Herter zur Verfügung, so daß der *Vorstand für 1955* wie folgt zusammengesetzt war:

Präsident:	Arnold Itschner, Vertreter, Wunderlistraße 47
Vizepräsident:	Jakob Frei, Lehrer, Höggerstraße 80
Quästor:	Ernst Furrer, pens. SBB-Beamter, Höggerstraße 71
Aktuar:	Eugen Herter, Schulabwart, Nordstraße 277
Protokollführer:	Walter Leder, Postbeamter, Waidfußweg 21
Archivar:	Alfred Schlatter, Chemiker, Höggerstraße 101
Beisitzer:	Dr. Franz Gyr, Apotheker, Höggerstraße 42 Paul Hofmann, Prokurist, Lehensteig 21 Kurt Keller, Buchdrucker, Nordstraße 369

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren nötig: 1 Generalversammlung und 3 Vorstandssitzungen. Ferner nahmen Delegierte des Vorstandes teil an einer Versammlung der stadtzürcherischen Quartiervereine, an 2 Sitzungen des stadtzürcherischen Verbandes für Leibesübungen, am Radquerfeldein, an den Jubiläen der Hauspflege Wipkingen und des Damenchors Wipkingen, an einer Sitzung betreffend Robinsonspielplätze, an der Delegiertenversammlung und einer Präsidentenkonferenz der an der «Vereinschronik Wipkingen» beteiligten Vereine, an der Einweihung der neuen Kirche Letten, an der Krippenweihnacht und an verschiedenen Abendunterhaltungen. Außerdem sprach Präsident A. Itschner öfters bei den städtischen Behörden vor, um sich über den Stand von Quartierangelegenheiten orientieren zu lassen.

Mutationen:

Zu Beginn des Jahres zählte die GGW 428 Mitglieder. Austritte mußten nicht weniger als 27 registriert werden, nämlich durch Erklärung 2, wegen Wegzug 13, zufolge Streichung 2, wegen Ablösung 1 und die folgenden 9 Mitglieder verloren wir

durch den Tod: Ehrenmitglied Ernst Altwegg, a. Pfr., St. Gallen; Albert Aeppli, Letzigraben 31; Heinrich Lüthi, Röschibachstraße 2; Ferdinand Meßmer, Wibichstraße 33; Josef Reimertshofer, Im Sydefädli 5; Ernst Siegfried, Hönggerstraße 82; Adolf Walder, Wibichstraße 27; Frau Sara Weber, Nordstraße 187; Theodor Ziegler, Geibelstraße 8. — Die einen wurden in der Vollkraft ihrer Jahre ihren Familien entrissen, andere hatten einen ruhigen Lebensabend verbringen dürfen. Viele von ihnen haben sich eifrig für unsere Quartierangelegenheiten interessiert und übers Grab hinaus wollen wir ihnen dafür dankbar sein. — Da nur 9 Eintritte zu verzeichnen waren, zählte die GGW am Ende des Jahres nur noch 410 Mitglieder, davon 6 Korporationen und die folgenden 3 Ehrenmitglieder: Pfr. H. Habicht, Ed. Billeter und Dr. G. Mousson.

Kassawesen:

a) *Gesellschaftsrechnung:* Vermögen Ende 1954 Fr. 10 995.65, Einnahmen Fr. 2 772.75, Ausgaben Fr. 2 642.20, Vorschlag Fr. 130.55, Vermögen Ende 1955 Fr. 11 126.20. Mit Beiträgen wurden bedacht: Gemeindefürsorge Fr. 200.—, Hauspflege Wipkingen (Jubiläumsgabe) Fr. 300.—, Frauenverein Wipkingen Fr. 200.—, Pestalozzigesellschaft Zürich Fr. 50.—, Stiftung Zürcher Ferienkolonien Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, Schützengesellschaft der Stadt Zürich für Knabenschießen Fr. 50.—, verschiedene Spenden Fr. 273.45.

b) *Krippenrechnung:* Vermögen Ende 1954 Fr. 28 170.—, Einnahmen Fr. 891.30, Ausgaben Fr. 810.— (Beitrag an die Kinderkrippe Fr. 800.—), Vorschlag Fr. 81.30, Vermögen Ende 1955 Fr. 28 251.30.

c) *Rosa Beisler-Fonds:* Vermögen Ende 1954 Fr. 10 414.95, Einnahmen Fr. 258.75, Ausgaben Fr. 105.— (Weihnachtsgabe Kinderkrippe Wipkingen Fr. 100.—), Vorschlag Fr. 153.75, Vermögen Ende 1955 Fr. 10 568.70.

Veranstaltungen (Berichterstatter: J. Frei):

An Veranstaltungen wurde nur die Bundesfeier durchgeführt. Diese war aber insofern ein besonderer Anlaß, als Stadtpräsident Dr. Landolt die Ansprache hielt. Von nah und fern strömten nun Scharen von Zuschauern herbei, daß im Kirchgemeindehaus kleiner und großer Saal samt Empore lange nicht alle fassen konnten. Der Musikverein «Eintracht Höngg» — dem Referenten zu Ehren in Uniform erschienen — der Turnverein Wipkingen und dessen Frauen- und Töchterriege, sowie der Männerchor Wipkingen umrahmten die Ansprache und erteten mit dem Referenten reichen Beifall. Herzlichen Dank Herrn Dr. Landolt und auch den Vereinen, die sich trotz der Ferienzeit für diesen Anlaß immer wieder zur Verfügung stellen!

Quartierfragen (Berichterstatter: A. Itschner):

Wiederum ist ein Jahr hinter uns. Trotz eifriger Arbeit der Quartierkommission konnten verschiedene unserer Hauptpostulate wohl gefördert, leider aber nicht dem Abschlusse entgegengeführt werden. Der Lebenskostenindex ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkte des Vorjahres um 0,1 Punkt auf 172,9 Punkte; der Baukostenindex um 7,9 Punkte auf 201,9 Punkte gestiegen. Im übrigen darf die Geschäftslage als

befriedigend angesprochen werden, wenn sich auch die ausländische Konkurrenz in verstärktem Maße geltend macht.

Erledigte Geschäfte:

1. Aus dem Vorstandskreise wurden wir auf die mangelhafte Beleuchtung der Straßengabelung Höneggerstraße/Im Sydefädeli aufmerksam gemacht. Nach Prüfung durch unsere Quartierkommission stellten wir beim Amt der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich das Gesuch um zusätzliche Straßenlampen. Diesem Gesuch wurde sofort entsprochen.

Unerledigte Geschäfte

1. Nichtschwimmerbassin in der Badanstalt «Unterer Letten».

Die Baustufe I der Vergrößerung und Umbau der Badanstalt «Unterer Letten» konnte leider durch die verspätete Beschlußfassung des Gemeinderates nicht rechtzeitig begonnen werden. Die vorgesehene Inbetriebnahme auf die Badesaison 1955 mußte auf 1956 verschoben werden. Der Stand der Arbeiten läßt aber erwarten, daß sich die Badelustigen in der kommenden Badesaison auf dem neuen Areal nach Herzenlust herumtummeln können. Das große Bassin für Nichtschwimmer sowie das Planschbecken für Kleinkinder werden ein lang ersehntes Bedürfnis unseres Quartiers befriedigen.

2. Kreis- und Polizeiwachegebäude Wipkingen.

Unser aus dem Jahre 1943 stammendes Postulat scheint doch wieder eine Etappe der Verwirklichung näher zu kommen. Die Leitung der Gewerbeschule hat endlich ihr Raumprogramm der Zentralschulpflege eingereicht. Die genannte Behörde hat dem Antrag für die Unterbringung des hauswirtschaftlichen Unterrichts im Kreis- und Polizeiwachegebäude am 20. Dezember 1955 zugestimmt und das Raumbegehren zuhanden des Stadtrates weitergeleitet, welcher am 6. Januar 1956 in zustimmendem Sinne Beschluß gefaßt hat.

Seitens der Zürcher Kantonalbank, Filiale Wipkingen, die unter einem unhaltbaren Raumangel leidet, wurde ein Vorstoß zugunsten der Beschleunigung des Projektes unternommen. Wir hoffen, daß dieses Projekt als vordringlich erklärt wird und daß einer beförderlichen definitiven Projektierung durch das Bauamt II nichts mehr im Wege steht.

3. Verbreiterung der Höneggerstraße bei der Linde gegenüber dem Restaurant «Zu den Vier Wachten».

Am 25. August 1955 kollidierte ein Motorwagen mit einem Leichtmotorradfahrer an der Straßengabelung Leutholdstraße/Höneggerstraße gegenüber dem Restaurant «Zu den Vier Wachten». Dieser Unfall veranlaßte uns unverzüglich, eine Eingabe an Herrn Stadtrat Holenstein zu richten, mit dem Ersuchen um beförderliche Korrektur und Beseitigung der schon längst bekannten Gefahrenquelle. Anlässlich eines Besuches im Bauamt I konnte der Berichterstatter bereits ausgefertigte Planskizzen besichtigen. Wir danken für die speditive Behandlung unserer Eingabe und hoffen, daß wir unser Postulat an der nächsten Generalversammlung als erledigt abschreiben können.

4. *Erstellung einer Verbindung zwischen der Habsburg- und Imfeldstraße.*
5. *Beseitigung der bauwürdigen, stark behindernden Häuser an der Breitensteinstraße Nr. 59a, b und c.*
6. *Promenadenweg der Limmat entlang unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkinger Brückenkopfes.*

Diese drei Postulate konnten nicht weiter gefördert werden.

7. *Spielplatz auf der Wiese in der Landenberganlage.*

Die schriftliche Anfrage eines Gemeinderatsmitgliedes an den Stadtrat von Zürich veranlaßte uns, eine Vernehmlassung unsererseits an den Stadtrat zu richten. Nachfolgend der Text:

«Durch ein Gemeinderatsmitglied wurde an den Stadtrat die schriftliche Anfrage gerichtet, ob es nicht möglich wäre, einen angemessenen Teil der Wiese der Landenberganlage in Wipkingen für den Spielbetrieb der Kinder freizugeben. Nach der Ansicht des Gesuchstellers sollte der mit Natursteinplatten belegte Kleinkinderspielplatz mit Sandhaufen um etwa 100 m² Rasen erweitert werden, damit sich die Kinder nicht ausschließlich nur auf diesen Steinplatten tummeln müssen. In diesem, von der Wiese abgetrennten Teil könnte dann auch ein den Verhältnissen entsprechender Kletterturm errichtet werden.

Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein hat in seiner Vorstandssitzung zu dieser Anfrage Stellung bezogen. Vor dem Umbau der Landenberganlage in den Jahren 1939/40 war die seinerzeit erstellte Anlage, trotz aller Mahnungen, durch die Kinder als Spielplatz benützt worden. Der Betrieb führte zu einer regelrechten Lärmquelle und die Anlage geriet in einen derartigen Zustand, daß sie den Namen Anlage nicht mehr verdiente. Die GGW stellte bei den Behörden das Gesuch auf Instandstellung der Anlage und wies darauf hin, daß nach der Instandstellung außer einem Kleinkinderspielplatz kein Spielbetrieb mehr geduldet werden dürfe. Im Jahresbericht 1938 an unsere Gesellschaft berichteten wir über unser Postulat:

„Landenberganlage: Diese Anlage, die seinerzeit mit großen Belastungen der Anstößer erstellt wurde, ist heute in einem sehr argen Zustand. Die GGW hat sich beim Tiefbauamt für die Instandstellung verwendet. Es kommt vorläufig keine Instandstellung in Frage, da unter der Anlage voraussichtlich ein großer Luftschuttkeller errichtet wird. Erst nach Abklärung oder Erstellung dieses Luftschuttkellers wird die Anlage neu erstehen unter Weglassung eines Spielplatzes, der von den Anstößern als Aergernis empfunden wird. Dieser Spielplatz soll und muß verschwinden, da der nötige Ersatz bei der neuen Lettenturnhalle vorhanden ist.“

Wir sind überzeugt, daß eine Erweiterung des Kleinkinderspielplatzes im Sinne des Gesuchstellers, dem Kleinkind wenig dienen würde, da sich dann größere Kinder einfinden würden, die durch ihren ungehemmten Spielbetrieb die Kleinkinder bei ihrem ruhigen Spiel am Sandhaufen stören und gefährden würden. Der dadurch entstehende Lärm würde aber auch die diese Anlage aufsuchenden, ruhebedürftigen älteren und alten Leute unseres Quartiers belästigen, evtl. aus der Anlage vertreiben; ganz abgesehen von der Belästigung der Anstößer und deren Mieter, die schließlich nach getaner Arbeit auch ein Recht auf Ruhe in ihrem Heim besitzen. Für größere Kinder steht der Spielplatz bei der Lettenturnhalle, der Robinsonspielplatz und die verschiedenen Spielplätze in unserem wunderschönen Waidwald zur Verfügung.

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat einstimmig beschlossen, den Stadtrat zu bitten, die an ihn gerichtete schriftliche Anfrage in ablehnendem Sinne zu beantworten und damit die Landenberganlage ihrem jetzigen Zwecke nicht zu entfremden. Die Landenberganlage soll weiterhin unserer Bevölkerung als Stätte der Ruhe und Erholung dienen.

Indem wir hoffen, daß Sie unserer Meinung beipflichten werden, grüßen wir . . .»

Quartierchronik (Berichterstatter: J. Frei):

Aus dem Bericht unseres Präsidenten über Quartierfragen geht hervor, was für Quartierangelegenheiten die GGW im abgelaufenen Jahre beschäftigten. Im folgenden sei kurz notiert, was sonst noch für Wipkingen erwähnenswert ist.

Vorerst sei auf die «*Walder-Stiftung*» hingewiesen, die unser Ende März 1955 verstorbene Mitglied Adolf Walder errichtet hat. Sie bezweckt die Förderung des kirchlichen (evangelischen) und künstlerischen Lebens sowie der Gemeinnützigkeit in Wipkingen. Die Zinsen des etwa Fr. 360 000.— betragenden Stiftungsvermögens werden folgenden Institutionen zugute kommen: 1. Evangelische Kirchgemeinde Wipkingen, 2. Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen, 3. Kinderkrippe Wipkingen, 4. Gemeindeclanken- und Hauspflege Wipkingen, 5. Samariterverein Wipkingen, 6. Lesesaal Wipkingen, 7. Männerchor Wipkingen, 8. Damenchor Wipkingen. — Während den gut 60 Jahren, die Adolf Walder in Wipkingen gelebt hat, war ihm dieses Quartier recht ans Herz gewachsen, zur Heimat geworden. Deshalb wollte er mit seiner Stiftung zur Pflege des religiösen und künstlerischen Lebens in dem ihm lieb gewordenen Wipkingen beitragen. Ehre dieser edlen Gesinnung!

Um das künstlerische Schaffen in der Kirchgemeinde Wipkingen anzuregen und die Bevölkerung mit den Künstlern bekanntzumachen, führte die Kirchenpflege Wipkingen vom 16.—25. April 1955 eine *Kunstaussstellung* durch. In der einen Hälfte der Versammlungshalle des Kirchgemeindehauses konnten 17 Berufskünstler ihre Werke zeigen, in der andern 20 Angehörige der reformierten Kirchgemeinde, die sich in ihrer Freizeit künstlerisch betätigen. Die Ausstellung wurde recht gut besucht und die Plastiken, Malereien und kunstgewerblichen Arbeiten wurden kritisch beobachtet, wobei auch aus den Werken vieler Dilettanten eine gute künstlerische Begabung herauszulesen war.

Im Februar 1955 überraschten die städtischen Behörden mit einer *Straßenumbenennung* in unserem Quartier. Einer Zeitungsnotiz war zu entnehmen, daß das Teilstück des Lehensteiges zwischen Röschibachsteig und Rosengartenstraße in «Röschibachweg» umgetauft worden sei. Wir haben nun also in Wipkingen eine Röschibachstraße, einen Röschibachsteig und einen Röschibachweg. Ob das eine gute Lösung sei, darf wohl bezweifelt werden. Obschon die städtischen Behörden wissen, daß unsere Gesellschaft hier die Quartierinteressen zu wahren hat, wurde uns von dieser Umbenennung keine Mitteilung gemacht, geschweige denn, daß man uns vorher ersucht hätte, hiezu Stellung zu nehmen. Die Angelegenheit ist ja nicht von großer Bedeutung. Immerhin zeigt sie, daß der frische Wind, der von Stadtpräsident Dr. Landolt ausgeht und auch den Quartieren ein gewisses Eigenleben gewährleistet, noch nicht bei allen Amtsstellen Einzug gehalten hat.

Die *Bautätigkeit* im Quartier war noch ziemlich rege. Nicht gerade gern gesehen wurden die Umbauten zu Appartementshäusern, wie sie Höneggerstraße 7, Burgstraße 26 und bei dem Restaurant «Schmidstube» vorgenommen wurden, entspringen sie doch einer gewissen Spekulationssucht. Aus ganz andern Motiven heraus wird das alte, stark verlotterte Bauernhaus Nordstraße 331, umgebaut. «Pilgerhütte» wird dieses Heim für Obdachlose genannt. Ihre Insassen, etwa 20 Männer, die aus den verschiedensten Gründen im Leben gescheitert, enturzelt und heimatlos geworden, bauen ihr Heim selber um, wobei mancher den Segen der Arbeit wieder kennen gelernt und unter der vortrefflichen Leitung der Hausmutter die christlichen Grundwahrheiten neu entdeckt hat. — Das in der letzten Quartierchronik erwähnte neue reformierte Kirchlein im Letten konnte im November eingeweiht werden, während die zwei von einem unbekannt sein wollenden Gemeindeglied gestifteten Glocken schon im September ins Türmchen hinaufgezogen worden waren, welcher Anlaß zu einem wohlgelungenen Sonntagsschulfestchen ausgestaltet werden konnte.

Verschiedene alte Häuser, die zum Teil ihren Dienst noch für Jahrzehnte hinaus hätten versehen können, müssen Neubauten Platz machen. Anstelle von Dorfstr. 20/22 ist der Neubau Kleinertstr. 2 erstanden. Trottenstr. 66 muß verschwinden, und zwei Mehrfamilienhäuser werden dort erstehen. Auch die Häuser Höneggerstr. 14/16 und Dammstr. 43/45 sollen durch Neubauten ersetzt werden. Die Ausführung eines im Juni ausgeschriebenen ganz gewaltigen Projektes, nämlich eines Hochhauses mit zwei Mehrfamilienhäusern zwischen der Imfeldstraße und dem Bahnhof Wipkingen stehen noch allerlei Hindernisse im Wege. Die Erteilung der Baubewilligung wird hinausgeschoben, bis abgeklärt ist, ob der geplante Straßentunnel, der dort vorbeiführen sollte, zur Ausführung gelangt oder nicht. Für den Hotelneubau «Waidburg» ist die Baubewilligung erneuert worden. An der Tièchestraße ist in prächtiger Lage das Haus Nr. 39 erstanden. An der gleichen Straße werden weitere Personalthäuser für das Waidspital entstehen. Am 4. Dezember bewilligten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich den benötigten Kredit im Betrage von Fr. 2 210 000.—, in welcher Summe der Preis des schon in städtischem Besitz befindlichen Bodens nicht inbegriffen ist. — Recht angenehm überrascht hat uns die Stadt mit einer neuen, prächtigen, recht weitläufigen Aussichtsterrasse zwischen Tièchestraße, Oberer Waidstraße und Wolfgrimweg. Die unvergleichlich schöne Aussicht auf Stadt und Limmattal wird sicherlich in der warmen Jahreszeit Scharen von Spaziergängern anlocken und die vielen aufgestellten Ruhebänke werden sicherlich selten unbenützt dastehen.

Ueber das *Wetter* des Jahres 1955 ist wenig Rühmliches zu melden. Gleich die ersten Tage des Jahres brachten eine unangenehme Ueberraschung. Am 4. Januar wurde im Frühnachrichtendienst eindringlich auf die draußen bestehende Glatteisgefahr aufmerksam gemacht, die ein ganz ungewöhnliches Ausmaß angenommen habe. Der in der Nacht gefallene Regen war zu Eis erstarrt und dieses bedeckte Straßen und Plätze, Wiesen, Aecker und Gärten. Bäume und Sträucher waren mit einem Zuckerfuß überzogen. Das war auch der Fall bei den über Nacht im Freien gestandenen Autos. Es war nicht leicht, die Scheiben wieder eisfrei zu bringen und noch schwieriger war es, auch wenn im Schnecken-tempo gefahren wurde, den Wagen in der Hand zu behalten. Gar manche Beule setzte es ab. Noch am Nachmittag wurde ein Lastauto, das gebremst werden mußte, an der Rosengartenstraße umgedreht und zertrümmerte beim Konsum im Hause Nr. 5 ein großes Schaufenster. — Der Sommer war dann

äußerst regnerisch und die Turner werden wohl kaum mehr vergessen, wie sie am Eidg. Turnfest in der Allmend draußen im Wasser herumwaten mußten. Wiederum war wie im Vorjahr der Herbst etwas freundlicher und sonniger. Aber wenn Wipkingen noch das Rebbauerndorf früherer Zeiten gewesen wäre, so hätte es auch in den besten Lagen einen etwas sauren Tropfen gegeben.

Berichte der Delegierten

1. Gemeindefranken- und Hauspflege Zürich-Wipkingen

(Berichterstatter: J. Frei):

An der Delegiertenversammlung vom 23. März 1955 trat als Aktuar der GHW, Herr Hermann Brunner, zurück. Seine siebzehnjährige Amtsführung wurde ihm bestens verdankt. Als Ersatz stellte sich Herr Eugen Zehnder zur Verfügung, so daß für 1955 der Vorstand wie folgt zusammengesetzt war:

Präsident:	Dr. med. Ch. Waldsburger, Höggerstr. 80
Vizepräsident:	Dekan J. Rupf, Rötelstr. 71
Aktuar:	Eugen Zehnder, Rotstr. 26
Kassier:	E. Furrer, Höggerstr. 71
Vermittlerin:	Frau Lina Diener, Habsburgstr. 29
Beisitzer:	Frau R. Zehnder, Frau J. Thommen, Gottfr. Kuhn und J. Frei.

Bei den Ablöserinnen unserer Krankenschwestern gab es einen Wechsel, da Frau Rosa Hauser zufolge Verheiratung zurücktrat. Als Ersatz konnte Schwester Marta Frei gewonnen werden, die bereits als Hauspflegerin in Wipkingen tätig gewesen war. Die drei Krankenschwestern Anna Gehringer, Marta Diener und Marie Wylemann und deren Ablöserinnen Frau Rosa Hauser, Frau Stamm und Schwester Marta Frei führten im Berichtsjahr bei 495 Kranken 16 272 Besuche durch und konnten dabei gar viel Leid lindern helfen. — Die Zahl der Einzelmitglieder ging zufolge Todesfällen, Wegzügen und Austritten von 3062 auf 2907 zurück.

Die Hauspflege Wipkingen, die seit 1947 dem gleichen Vorstand wie die Gemeindefrankenpflege untersteht, konnte auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken, denn sie war 1905 von der GGW gegründet und viele Jahre auch von ihr betreut worden. Der Anlaß wurde in bescheidenem Rahmen gefeiert. Hauspflegerinnen, Vorstand und einige geladene Gäste führten im Mai per Bahn und Schiff einen vom Kassier Ernst Furrer vorzüglich organisierten Ausflug nach Grubisbalm ob Vitznau durch. War auch das Wetter nicht gerade ansprechend, so verlief doch der Ausflug zu aller Zufriedenheit. Am Abend gab es noch ein Nachtessen in den «Vier Wachten» mit Jubiläumsansprachen.

Frau Diener hatte im Laufe des Jahres 336 Vermittlungen zu besorgen, durchschnittlich also fast jeden Tag eine. Zur Verfügung standen ihr 23 Pflegerinnen, wovon 5 festangestellte.

Die Rechnung der Gemeindefrankenpflege schließt bei Fr. 29 294.65 Einnahmen und Fr. 28 187.60 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 1107.05 ab, wovon Spenden im Betrage von Fr. 816.— in den Legatenfonds abgehen. — Bei der Hauspflege stehen den Einnahmen von Fr. 71 272.80 die Ausgaben von Fr. 67 936.30

gegenüber, so daß hier ein Einnahmenüberschuß von Fr. 3336.50 zu verzeichnen ist. Beim Vereinsvermögen entsteht trotzdem ein kleiner Rückschlag von Fr. 104.80, weil mehr als die Hälfte des Vorschlages als Spenden dem Legatenfonds zugute kam und Fr. 1612.15 dem neu gegründeten Fonds zur Ausbildung von Hauspflegerinnen überwiesen wurden. Vom kommenden Jahre an wird die GHW auch an den Zinsen der Adolf-Walder-Stiftung partizipieren dürfen.

Den Krankenschwestern und ihren Ablöserinnen, den Hauspflegerinnen und dem Vorstand sei die dem Quartier geleistete gewaltige Arbeit auch hier bestens verdankt.

2. *Kinderkrippe Wipkingen* (Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli):

Anzahl der verpflegten Kinder: 141 (Vorjahr: 154). Anzahl der Pflage tage: 12 645,5 (Vorjahr: 12 685).

Auch im Berichtsjahr 1955 weicht die Zahl der verpflegten Kinder sowie der Pflage tage nicht wesentlich von den Zahlen des Vorjahres ab. Diese Tatsache ist vor allem den in den Monaten Februar bis Mai aufgetretenen infektiösen Kinderkrankheiten zuzuschreiben. Trotz sorgfältigster Vorsichtsmaßnahmen sind diese glücklicherweise durchaus harmlos verlaufenen Erkrankungen leider nie ganz zu vermeiden und bedingen jeweils eine vorübergehende Aufnahmesperre neuer Kinder in unserer Krippe.

Bei den Angestellten ist im Berichtsjahre kein Wechsel eingetreten. Nach wie vor liegt die Gesamtleitung in den bewährten Händen von Schwester Annelies Büchler, welcher zugleich noch das spezielle Amt der Säuglingsschwester zufällt. Frl. Rösli Manser amtet als tüchtige Höcktante während Frl. Ruth Mathys geschickt und umsichtig den Kindergarten führt. Als Köchin unserer Kinderkrippe wirkt Frl. Margrit Rinderknecht, als Hausangestellte wie bisher Frl. Ruth Baumann.

Die beiden Lehrtöchter, Frl. Trudi Schank und Frl. Ursi Gehrig haben das Krippenexamen mit gutem Erfolg bestanden.

Es ist wohl angebracht, an dieser Stelle dem gesamten Krippenpersonal für seine nimmermüde aufopfernde Arbeit aufrichtig zu danken.

3. *Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen* (Berichterstatter: E. Furrer):

Die im letzten Jahresbericht als Wunsch erwähnte Erstellung der Zentralheizung wird auf den Winter 1956/57 Wirklichkeit. — Die zwei Anteilscheine, die wir besitzen, werden regelmäßig verzinst.

4. *Lesesaal* (Berichterstatter: J. Frei):

Der Lesesaal im Kirchgemeindehaus Wipkingen, dem in Zukunft auch Zinsen der Adolf-Walder-Stiftung zugute kommen, wies im Berichtsjahr 1954/55 die Besucherzahl von 27 968 auf, noch etwas mehr als im Vorjahre. Während den Wintermonaten dient er auch als Wärmestube für Leute, die ein schlecht oder gar nicht geheiztes Zimmer ihr eigen nennen. Der Lesesaal wird daher vom Oktober an früher geöffnet als in den vorangehenden Monaten. In die daraus entstehenden Mehrkosten von gut Fr. 500.— teilen sich die reformierte Kirchgemeinde und die Pestalozzigesellschaft Zürich, welcher der Lesesaal untersteht. Die Aufsicht besorgt weiterhin Frl. Clara Baumann. Weitaus die Mehrzahl der Benützer hält sich an die aufgestellten Anordnungen,

die einen ruhigen Betrieb gewährleisten sollen. Gelegentlich gibt es aber auch hier schwarze Schafe, die der Aufsicht ihr Amt erschweren. Daß Frl. Baumann trotzdem auf ihrem Posten aushält, sei ihr bestens verdankt.

5. *Vereinschronik Wipkingen* (Berichterstatter: J. Frei):

Der «Vereinigung Vereinschronik Wipkingen» gehören wie bis anhin die folgenden 10 Vereine an: 1. Alte Garde Wipkingen, 2. Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen - Quartierverein, 3. Männerchor Wipkingen, 4. Damenchor Wipkingen, 5. Samariterverein Wipkingen, 6. Turnverein Wipkingen, 7. Frauen- und Töchterriege des TVW, 8. Skiklub Wipkingen, 9. Veloklub Wipkingen, 10. Kaninchenzüchterverein Wipkingen.

Die Vereinschronik hat nun ihren 30. Jahrgang abgeschlossen. Fast schien es, als ob ihr das Lebenslichtlein ausgeblasen werden sollte. Die Vereinschronik erfüllt eine doppelte Aufgabe: Sie ermöglicht einerseits den angeschlossenen Vereinen, ihre Vereinsnachrichten zu veröffentlichen, andererseits dient sie der Wipkinger Geschäftswelt dazu, durch Inserate von sich hören zu lassen. Nun gibt aber die vor gut 3 Jahren gegründete «Vereinigung der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen» ein eigenes Blatt, den «Käferberg», heraus, der nun monatlich allen Familien von Wipkingen zugestellt wird. Es war zu befürchten, daß einzelne Geschäftsleute der «Vereinschronik» untreu werden könnten; doch scheint das nicht der Fall zu sein. Eine von der Redaktionskommission einberufene Präsidentenkonferenz der angeschlossenen Vereine beschloß auch einmütig, an der «Vereinschronik» festzuhalten. So ist zu hoffen, daß unser Vereinsblatt auch weiterhin seine Doppelaufgabe erfüllen kann. Wichtig aber ist, daß die Vereinsmitglieder so viel als möglich bei den Inserenten der «Vereinschronik» einkaufen, um diesen für ihre Treue zu danken.

Schlußbetrachtung.

Im Verhältnis zur Größe des Quartiers sollte die GGW noch bedeutend mehr Mitglieder zählen. Wer sich in Wipkingen wohnlich niedergelassen hat, sollte auch bestrebt sein, das Quartier noch wohnlicher zu gestalten; das kann man am besten, wenn man sich unserer Gesellschaft anschließt und hier seine Anregungen vorbringt. In wenigen Jahren wird die GGW ihr 100jähriges Bestehen feiern können. Ein Rückblick wird dann zeigen, daß unsere Gesellschaft — d. h. die Männer, die sich für deren Aufgaben einsetzen — eine große Arbeit geleistet hat. Auch für die nächsten Jahrzehnte brauchen wir aber in Wipkingen eine Hüterin der Quartierinteressen, brauchen wir eine GGW, benötigen wir Männer und Frauen, die bereit sind, in selbstloser Arbeit für unser Quartier einzustehen.

Der Vorstand.

LINDE ECKE LEUTHOLDSTRASSE — HÖNGGERSTRASSE



Am 3. Mai 1956 gefällt, um einen gefährlichen Engpaß der Hönggerstrasse beseitigen zu können.

E. H. Kleinert, Präsident der Alten Garde Wipkingen, widmete dieser Linde die folgenden Verse, die in seinem Gedichtband «Wildi Rose» enthalten sind .

Abschied einer alten Dorflinde

Wo's mich da here pflanzt vor hundert Jahre
Da han ich 's gröschi Juedglück erfahre!
Ich stöndi wegem Bund, wo Züri b'schlosse
Vor feuf Jahrhundert mit de Eidgenosse.
Doch wämer jung ischt, wer chan das verstah?
Ich han die Ehr' für mich in Aspruch gnah!

Für *mich* händ's Rede g'halte, Lieder g'sunge,
«E herzigs Bäuml!» tönt's vo allne Zunge.
Und de schön Platz, wo's wäge mir erläse!
Ha würlki glaubt, i seig e höchers Wäse!
De G'meindrat mög' regiere nach sim Sinn, —
Ich herrsche z'mitzt im Dorf als Königin!

Es heimligs Schuelhus bildet Wacht und Flügel,
Deruf zum «Neuhus» zieht en grüne Hügel,
Es Strößli fühert verby zu mine Füeße,
Det ännne tuet en Wirtshusgarte grüeße.
Er heiße «Frohsinn», das paßt au für mich!
E fröhlichs Gmüet, wänn's au allei, macht rych.

So bin i g'wachse, pflägt, verwöhnt vo alle,
Und 's Läbe hät mer immer besser g'falle.
Händ zwei sich gern g'ha und sich welle finde,
Hät ein de Wäg verpaßt, all' känned d'Linde!
Mi Wurzle dringed tüfer als zum Stei,
Wer so vill Freude macht, ischt nie allei.

Und immer größer worde ischt mi Chronen,
Jetzt chan kei Mänschemacht mich meh entthronen.
Wer wott mit mir, im Blüetechleid, sich mässe?
Als Gäscht sind tuusig Bienli uf mich g'sässe.
Das Summe und das Singe i der Luft!
Au d'Lüt stönd still: «De herrli Lindeduft!»

Nu einmal hät de Nied verdunkled d'Sunne.
D'Kastaniebäum händ prächtig blüet det unne.
Warum mueß ich mi Blüete so verstecke,
Dörf's nüd wie sie so stolz zum Himmel strecke?
's ischt nüd lang gange, hät en Axt sie g'fällt,
Die Lehr' vom Schöpfer hät min Chopf erhellt.

Natürli händ's es Hus det bout im Garte,
Au näbedzue und obe, — alli Arte.
Z'erscht tuet's eim weh, dänn mueß mer's halt verschmerze,
Wänn nu die neue Lüt mir schänked d'Herze.
Au ihne chan i sicher nützli sy,
Ich bin im Augschte ja erscht hundert gsy!

I dere Zyt, wie hät sich 's Dorf verwandelt,
Wie villes ischt verschwunde und verschandelt!
Han immer Ateil gnah a Glück und Lide,
Wie mänge liebe Fründ ischt sither g'schiede!
Ich ha mi a 's eläktrisch g'wöhnt, a 's Gas,
Sogar an Lärm und 's stinke vo der Straß.

Da, — am e Herbsttag, i cha's nie vergässe,
Sind Manne cho, händ d'Händ verrüehrt und g'mässe,
Sie zeiged kei Respäkt meh vor de Linde,
Und ändli g'höri's g'nau: I müeß verschwinde!
«Wänn d'Vögel welled singe, heb's ja Draht,
Hüt seig' halt 's Auto Trumpf!» — Das isch Verrat!

Warum ischt nie en Blitzstrahl i mi g'fahre,
Wo sind die guete Fründ in all'de Jahre?
Wie chönd ein d'Mänsche doch so glückli mache
Mit Liebi, Fründschaft, Güeti, ihrem Lache!
Und handcherum, git's öppis härter's, säg,
Als wämer fühle mueß: Du bischt im Wäg! —

Scho han i ja mi Blätter all' verlore
Und stahn im Totehämp vor dunkle Tore,
Doch g'höri Vogelg'sang und Bienesumme,
Die Stimme, weiß i, werded nie verstumme!
Ha lieb's erfahre und au Blüete treit,
Für alli Freude Dank! — Ich bin bereit!